

Parodontologie

Die entzündliche Erkrankung des Zahnhalteapparats wird als Parodontitis bezeichnet. Sie wird durch Bakterien in der Mundhöhle und die Reaktion des Körpers auf deren Eindringen ins Zahnfleisch hervorgerufen. Vor allem Menschen ab 35 Jahren sind besonders gefährdet. Wenn die Immunabwehr den Knochen nicht mehr vor Entzündungen schützen kann, wird dieser schließlich abgebaut. So kommt es zunächst zu einer Zahnlockerung und letztlich zum Zahnverlust.

Die Behandlung der Parodontitis zielt vor allem auf die Beseitigung der Bakterien ab. Dazu genügt es nicht, dass eine einmalige Therapie durchgeführt wird. Zwar werden in einer Ersttherapie die Angreifer eliminiert, Zahnbeläge und Konkremente (harter Zahnstein zwischen Zahnfleisch und Zahnwurzel) entfernt, geheilt ist der Patient dadurch aber nicht. Jetzt muss durch regelmäßige Kontrollen verhindert werden, dass die Bakterien das Milieu wieder schädigen können. Das kann bei anfälligen Patienten schon nach sechs Wochen wieder der Fall sein. Bei anderen dauert es drei, manchmal sechs Monate. In diesem Zeitraum muss zwingend Prophylaxe erfolgen. Wichtig ist also nicht nur die Ersttherapie, sondern auch die am individuellen Bedarf orientierte regelmäßige Prophylaxebehandlung. Bedenken Sie dabei bitte auch, dass jeder Parodontitisfall zeitlebens ein Risikopatient bleibt!

Die Behandlung der Parodontitis

Den Beginn der Therapie zur Erhaltung der Zähne bei einer Parodontitis stellt ein intensives Mundhygieneprogramm dar. Dies ist für eine erfolgreiche Therapie absolut unentbehrlich. Die vollständige Beseitigung von Belägen und Zahnstein und die individuelle Anleitung zur perfekten Mundhygiene in den durch die Erkrankung entstandenen kritischen Bereichen sorgen für einen Rückgang der Entzündung am Zahnfleischrand. Dieser Entzündungsrückgang wird meist auch von den Patienten selbst bemerkt, da es beim Zähneputzen weniger blutet und weniger schmerzhaft ist. Außerdem ist damit die Voraussetzung für den zweiten Schritt der Parodontitisbehandlung geschaffen. Er besteht in der Behandlung des knochennahen Anteils des Zahnhalteapparates.

Ziel bei diesem unter Betäubung durchgeführten Eingriff ist die Entfernung der in den tiefen Taschen unter dem Zahnfleisch befindlichen harten und weichen Ablagerungen, die vorsichtige Reinigung der bakteriell infizierten Zahnwurzel, deren Glättung, sowie gegebenenfalls die Verbesserung der anatomischen Verhältnisse. Erreichbares Ziel ist die Regeneration des erkrankten Gewebes.

Für die Durchführung dieses Eingriffes gibt es die konservative und die chirurgische Methode. Man spricht auch von geschlossener und offener Behandlung. Beide Varianten werden manchmal auch kombiniert. Bei beiden Methoden erfolgt die Reinigung der tiefen Zahnfleischtaschen mit Ultraschallgerät und/oder feinen Handinstrumenten, so genannten Küretten. Ist ein sorgfältiges Reinigen und Glätten ohne direkte Sicht auf die zu behandelnden Stellen möglich, kann in den meisten Fällen geschlossen behandelt werden. Sind besonders tiefe Taschen oder ungünstige Wurzeleinziehungen vorhanden, wird hingegen die offene Methode bevorzugt.

Das früher durchgeführte Abschneiden von Zahnfleisch mit anschließend weit freiliegenden Zahnhälsen wird heute nicht mehr durchgeführt. Die körperliche Belastung wird durch das schrittweise Vorgehen in erträglichen Grenzen gehalten. Dies gilt auch für den Fall, dass eine Behandlung mit der offenen Methode notwendig ist. Die modernen feinen Instrumente und das mikrochirurgische Nahtmaterial sorgen auch hier für ein minimales Trauma. Für eine verbesserte Wundheilung bieten wir zusätzlich eine homöopathische Begleittherapie sowie die Nachbehandlung mit einem Softlaser an.

Ganz entscheidend für den langfristigen Therapieerfolg ist jedoch nach der erfolgreichen Erstbehandlung die Langzeitbetreuung in der Prophylaxe. Ohne diese müsste man nach wenigen Jahren von vorn anfangen. Durch Ihre eigene gute Mitarbeit und regelmäßige Kontrollbehandlungen im Rahmen der Prophylaxe können Sie selbst dafür sorgen, dass das erzielte Behandlungsergebnis dauerhaft erhalten bleibt.